

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/magazin](http://www.rhein-zeitung.de/magazin)

## Mit scharfer Zunge und schnellem Geist

Schauspielerin Birgit Minichmayr liest zum Auftakt des Mittelrhein Musik Festivals Werke von Dorothy Parker

Von unserem Kulturchef  
Claus Ambrosius

Sie ist auf der Bühne des Wiener Burgtheaters eine feste Größe, ebenso gefragt in Berlin, Hamburg und Zürich, im Kino ist sie derzeit in „Kirschblüten & Dämonen“ von Doris Dörrie und „Die Goldfische“ von Alireza Golafshan zu erleben: Die Österreicherin Birgit Minichmayr ist fraglos eine der erfolgreichsten deutschsprachigen Schauspielerinnen unserer Tage. Und bald eröffnet sie eines der traditionsreichen Festivals der Region: Am Freitag, 14. Juni, liest Birgit Minichmayr in der historischen Gießhalle der Sayner Hütte in Bendorf-Sayn aus dem Werk der US-amerikanischen Schriftstellerin, Kritikerin und Dramatikerin Dorothy Parker (1893–1967). Wir erreichen Birgit Minichmayr in Moskau, um mit ihr über Dorothy Parkers New York in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zu sprechen – und über das Wien der Gegenwart.

**Frau Minichmayr, wo sind Sie gerade? Die Verbindung klingt weder nach Wien noch nach Hamburg ...**

Ich bin gerade in Moskau, wir spielen beim Chekhov International Theatre Festival Ibsens „John Gabriel Borkman“ in der Produktion des Burgtheaters in Koproduktion mit dem Theater Basel.

**Jetzt wollte ich eigentlich mit Ihnen über New York reden – oder noch lieber über Wien, wozu Sie sicher gerade andauernd Stellung nehmen müssen ...?**

Fragen Sie, dazu kann ich auch aus Moskau Stellung nehmen!

**Erleben Sie in Ihrer österreichischen Heimat nicht gerade eine Situation, in der die Realität das Theater überholt?**

Wir haben gerade im Akademietheater ein Stück herausgebracht, wo auf der Bühne von Kathrin Brack sieben Lipizzaner stehen. Im Text wird immer wieder „Lipizzaner“ mit „Ibiza“ verwechselt – da muss Regisseur René Pollesch hell-sichtig gewesen sein, er hat das vor fünf Wochen geschrieben.



Wandelbar und auf der Bühne wie auch im Kino erfolgreich: die Schauspielerin Birgit Minichmayr Foto: Thomas Dashuber

**Hat sie das „Ibiza-Video“, das zuerst den Vizekanzler und jetzt die ganze Regierung zum Sturz brachte, denn überrascht?**

Gar nicht. Dass man mit einer solchen Hybris, in einer derart großkotzigen Weise reden kann: Das ist für mich exemplarisch für die ganze FPÖ, das unterstelle ich denen andauernd, dass sie genau so Politik machen. Was mich allerdings überrascht dabei: dass es zu diesem Video kommen konnte. Wie man sich zu einem

solchen Treffen verabreden kann und dann gleich beim ersten Mal dermaßen die Hosen herunterlässt – das hat mich schon verwundert.

**Können Sie sich denn an Ihr erstes Mal, Ihren ersten Kontakt mit Dorothy Walker erinnern?**

O ja! Ich kannte ihre Kurzgeschichten, und dann habe ich vor ein paar Jahren eine Lesung dazu gemacht. Man merkt natürlich im ersten Moment der Berührung mit ihr, wie viel Spaß diese gesell-

schaftssatirischen Sachen machen.

**Jetzt stehen Sie beim Mittelrhein Musik Festival nicht allein auf der Bühne ...**

Nein! Ich war erstmals mit einem Dorothy-Parker-Programm beim Literaturfestival „Wege durch das Land“ aufgetreten. Dort werden immer Literatur und Musik kombiniert – und so traf ich dann zum ersten Mal auf das Klavierduo Chris Hopkins und Bernd Lhotzky. Das war Liebe auf den ersten Blick. Die Begegnung mit ihnen war so etwas wie ein Sahnehäubchen: Das sieht schon so toll aus, wenn sie an ihren Flügeln spielen, und diese Songs und der Jazz aus den 30er- und 40er-Jahren ist das Beste, was

ich mir zu Dorothy Parker vorstellen kann. Da habe ich mir gesagt: Diesen Abend mache ich nicht mehr ohne diese beiden!

**Wenn man Dorothy Parker entdeckt, muss man sich immer noch mal bewusst machen: Sie hat das teilweise vor beinahe 100 Jahren geschrieben, und es klingt so unglaublich modern ...**

Ja, absolut! Mit ihrer Scharfzüngigkeit, ihrem schnellen Geist – es ist unglaublich, wie sie einen lustigen Spruch nach dem anderen treffsicher rausshauen konnte, und sie war daher so gefürchtet. Es ist so erstaunlich, wie genau ihre Beobachtungen vor allem der High Society und deren Oberflächlichkeiten auch heute noch Gültigkeit besitzen.

**Womit wir dann ja wieder in Wien und bei „Ibiza“ wären ...**

(Lacht) Ja, das stimmt. Da berühren sich Gestern und Heute.

**Haben Sie denn Berührungspunkte mit Dorothy Parker? Sie hat ja ab einem gewissen Zeitpunkt nur noch im Hotel gelebt, und Sie waren jahrelang ebenfalls extrem viel unterwegs – teilen Sie diese Faszination für ein Leben aus dem Koffer?**

Nein, das konnte ich tatsächlich nie nachvollziehen. Das geht schon gar nicht, weil ich so sehr mein eigenes Zuhause brauche und liebe. Aber vor allem überkommt mich im Hotel über kurz oder lang eine irre Einsamkeit.

**Dorothy Parker hat sich in einer Männerdomäne einen Namen gemacht – auch Sie äußern sich immer wieder dezidiert zur Benachteiligung von Frauen. Gibt es da Schnittmengen?**

Ich wünschte, wir hätten diese Diskussion langsam mal hinter uns. Das fängt bei den Gehältern an, und es ist eine Riesensauerei, dass es diese Ungleichbehandlung immer noch gibt. Es kann doch nicht sein, dass wir immer noch von den Männern als dem Universellen ausgehen – und wenn eine Frau nur für ihr Geschlecht spricht, ist sie gleich die „starke Frau“. Ich wünschte, wir wären weiter und es würde ohne Quoten gehen, die ja in sich selbst auch diskriminierend sein können. Aber wir kommen wohl nicht um Quoten herum, damit sich etwas verändert.

**Darf ich Sie zum Schluss noch bitten, aus den vielen bemerkenswerten Sprüchen Dorothy Parkers ihren liebsten zu nennen?**

Da gibt es viele. Aber weil er so prägnant ist und gut hängen bleibt, sage ich mal: „Noch ein Martini, und ich lieg unterm Gastgeber!“

**Frau Minichmayr, herzlichen Dank nach Moskau!**

⊕ Karten für „Dorothy Parker's New Yorker Geschichten in Concert“ am 14. Juni um 20 Uhr in der Gießhalle der Sayner Hütte unter Tel. 0651/979 07 77 sowie unter [www.mittelrheinmusik.de](http://www.mittelrheinmusik.de)

**Weitere Konzerte des MMF**

- 16. Juni, 15 Uhr: Filsen, Grillhütte am Hexengraben, „Waldlauschen“ mit Alpcologne (Victoria Riccio, Gesang, Mitch Hoehler und Ebas Pallada, Alhorn)
- 27. Juni, 20 Uhr: Neuwied, Abtei Rommersdorf, „The Best Klezmer Love Songs“, Magda Brudzinska Klezmer Trio
- 28. und 29. Juni, jeweils 20 Uhr: Spay, Weingut Matthias Müller, „Musikalische Weinprobe“ mit dem Trio Wildes Holz
- 11. Juli, 20 Uhr: Andernach, Innenhof Schloss Burg Namedy, Open Air: „On the Dancefloor“ mit „Spark – die klassische Band“
- 12. Juli, 20 Uhr: Andernach, Innenhof Schloss Burg Namedy, „Viva Argentina!“ mit Lily Dahab
- 25. Juli, 20 Uhr: Koblenz, vor dem Kurfürstlichen Schloss, Jazz trifft Pop mit Laila Biali
- 26. Juli, 20 Uhr: Koblenz, vor dem Kurfürstlichen Schloss, Soul mit Myles Sanko
- 28. Juli, 15.30 Uhr: Bad Salzig, Kurpark, Open Air: „Picknick & Swing im Park“ mit Dennis Wittberg und seinen Schellack-Solisten
- 3. August, 19.30 Uhr: Oberwesel, Weingut Lanius-Knab, „Musikalische Weinprobe“ mit Menna Mulugeta (Gesang) und Gernot Blume (Harfe)
- 17. August, 20 Uhr: Boppard, Innenhof Hotel Jakobsberg, Open Air: „Mornin' Mr. Al Jarreau“ mit der SWR Big Band unter der Leitung von Magnus Lindgren und mit Ola Onabulé (Gesang)
- 18. August, 16 Uhr: Bad Ems, Häckers Grandhotel, historischer Brunnensaal, „Tea Time – Klassik trifft Jazz“
- 30. August, 19.30 Uhr: Koblenz, Festung Ehrenbreitstein, Open Air: „Funky Jazz-Saxophone“ mit Candy Dulfer und Band

⊕ Vorverkauf bei allen Ticket-Regional-Vorverkaufsstellen

## Das Sprengel Museum feiert die „Merzkunst“

Ausstellung erinnert in Hannover an den 100. Geburtstag des Avantgardisten Kurt Schwitters

■ **Hannover.** Zum 100. Geburtstag des von Kurt Schwitters erfundenen Konzepts „Merz“ widmet das Sprengel Museum Hannover dem 1948 gestorbenen Avantgardisten eine große Ausstellung. Von heute an werden selten gezeigte Werke aus der eigenen Sammlung zu Schwitters und seinen internationalen Weggefährten präsentiert. „Merz“ als Konzept besagt, dass alle Materialien und Medien für künstlerische Zwecke genutzt werden können – vom Bindfaden über Bustickets bis hin zu Texten und Tönen.

In der bis zum 6. Oktober laufenden Ausstellung sind collagierte Merzbilder, Merzdichtung wie die berühmte Liebeshymne „An Anna Blume“ oder die „Ursonate“ sowie



Bei der Ausstellung in Hannover spielt eine Soundinstallation von Pavel Büchler das Lautgedicht „Ursonate“ (1932) von Kurt Schwitters ab. Foto: dpa

der rekonstruierte Merzbau zu sehen. Der Merzbau – eine grottenartige begehbare Skulptur – gilt als eine der ersten Installationen überhaupt. Das Originalwerk in Schwitters' Wohnung in Hannover wurde bei einem Bombenangriff der Alliierten 1943 zerstört.

Zwischen 1923 und 1932 verlegte Schwitters die avantgardistische Zeitschrift „Merz“, die er als Sprachrohr für seine Ideen nutzte. Die Schau mit dem Titel „100 Jahre Merz. Kurt Schwitters. Cross-media“ stellt auch eine neue wissenschaftliche Edition der Reihe vor. In der Ausstellung sind auch Werke von Kurt Schwitters' Zeitgenossen – etwa von Hans Arp, Hannah Höch, El Lissitzky und Piet Mondrian, vertreten.

**Kompakt**

**Frankfurt hat größtes japanisches Filmfestival**

■ **Auftakt.** Mit der Deutschlandpremiere von „Marriage Hunting Beauty“ von Akiko Oku ist das japanische Filmfestival Nippon Connection in Frankfurt gestartet. Bis zum 2. Juni zeigt das nach Angaben der Veranstalter weltweit größte Festival für den japanischen Film mehr als 100 Kurz- und Langfilme quer durch alle Genres. Zahlreiche Filmschaffende und Künstler aus Japan präsentieren ihre Werke und stellen sich dem Publikum vor. Die meisten Filme werden dabei zum ersten Mal in Deutschland gezeigt. Neben neuen Spielfilmen sind herausragende Animationsfilme zu sehen. So wurde unter dem Titel „Inuyashiki“ ein populärer Manga-Comic verfilmt, in dem ein Senior zum Superhelden wird. Die Retrospek-

tive zeigt Filme der Schauspielerin Ayako Wakao. Der Preisträger des Nippon Honor Award ist der Regisseur und Schauspieler Shinya Tsukamoto, der als einer der wichtigsten Vertreter des experimentellen und avantgardistischen Kinos in Japan gilt.

**Goncourt-Preisträger Weyergans stirbt mit 77**

■ **In memoriam.** Der Autor und Goncourt-Preisträger François Weyergans ist tot. Der belgische Schriftsteller und Drehbuchautor ist am Montag in Paris im Alter von 77 Jahren gestorben. Er wurde 2005 für sein Buch „Drei Tage mit meiner Mutter“ mit dem bedeutendsten französischen Literaturpreis Goncourt ausgezeichnet, in Deutschland wurde er bereits 1999 mit seinem Buch „Franz und François“ bekannt, in dem er sich mit der Beziehung zu seinem Vater auseinandersetzt.